

sten" Land von Lateinamerika. Die enorme Auslandsverschuldung Argentiniens hat neue Dimensionen der Abhängigkeit, der imperialistischen Ausbeutung und der Krise der argentinischen Volkswirtschaft hervorgebracht. Obwohl Argentinien in den letzten drei Jahren etwa 10 Milliarden Dollar an die Gläubigerbanken gezahlt habe, sei die Gesamtverschuldung von 43 auf 52 Milliarden Dollar angewachsen. Die argentinischen Kommunisten ziehen deshalb die Schlußfolgerung, daß diese Schuld nicht rückzahlbar ist, daß es im Interesse des werktätigen Volkes keine andere Lösung als ein Moratorium geben könne.

Der Parteitag orientierte auf eine stärkere Hinwendung der argentinischen Kommunisten zur Arbeiterklasse und ihren Klassenorganisationen. Im Ergebnis der leidenschaftlich geführten Aussprache, in der 90 Delegierte auftraten, wurde eine „radikale Wende in der politischen Linie der Partei“ gefordert, eine ernsthafte Korrektur früherer Auffassungen vorgenommen.

Diese Korrektur betrifft in erster Linie eine Einschätzung des Klassencharakters der Militärdiktatur. Die frühere Haltung, die als rechtsopportunistisch bezeichnet wurde, habe die KP Argentiniens gehindert, sich entschlossen an die Spitze des Volkskampfes gegen das Militärregime zu stellen. Dadurch hätten die Kommunisten Positionenverluste in der Massenbewegung erlitten.

In zweiter Linie geht es den argentinischen Kommunisten um eine Neubestimmung der Bündnispolitik auf klassenmäßiger Grundlage. Der Parteitag hat das Ziel gestellt, eine einflußreiche „Front der nationalen und sozialen Befreiung“ zu bilden, die alle Unken, antioligarchischen und anti-imperialistischen Kreise der argentinischen Gesellschaft, insbesondere die Arbeiterklasse, die landarmen Bauern und die fortschrittliche Intelligenz, vereint. Auf diese Weise soll eine reale

Alternative gegenüber den bisher tonangebenden bürgerlichen Hauptströmungen, der Radikalen Partei und den Peronist^{en}, geschaffen werden. Die bereits existierende „Front des Volkes“, in der die Kommunisten mit weiteren Linkskräften zusammenwirken, könnte zur Grundlage dieser Massenbewegung werden. Ziel sei es, das gegenwärtige Kräfteverhältnis zu verändern, um einer demokratischen antiimperialistischen Volksregierung den Weg zu bahnen.

Die herrschenden Kreise des Landes verfolgten das Ziel, „eine Modernisierung des abhängigen Kapitalismus“ durchzusetzen.

Entschiedenenes Bekenntnis zum Kampf für den Frieden

Von der Tribüne des XVI. Parteitages der KPA erklang ein entschiedenenes Bekenntnis zum Kampf um den Frieden als der Hauptaufgabe unserer Zeit. Die kühnen sowjetischen Friedensvorschläge wurden begrüßt. „Für die Kommunisten, für die Kräfte der Vernunft und die gesamte Zivilisation sei es eine entscheidende Frage, eine Politik zu betreiben, die der Sache des Friedens dient, die darauf gerichtet ist, das nukleare Wettrüsten auf der Erde zu beenden und seine Ausdehnung auf den Weltraum zu verhindern.“ In diesem Sinne unterstützen die argentinischen Kommunisten aktiv die Tätigkeit des argentinischen Friedensrates sowie den „Aufruf der Hundert“, einen Appell von Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens zur Beseitigung aller Kernwaffen, den bisher schon über 4 Millionen Argentinier Unterzeichneten. Die KPA werde auch künftig alle Initiativen von Staatspräsident R. Alfonsín unterstützen, die auf die Festigung des Friedens gerichtet sind. Sein engagiertes Wirken im Rahmen der bekannten Sechser-Initiative, in der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sowie sein Eintreten für eine politische Regelung der Konflikte in Mittel-

Diesem Konzept des Imperialismus und der argentinischen Finanzoligarchie müsse eine eigene Alternative der Arbeiterklasse und aller fortschrittlichen, revolutionären Kräfte entgegengesetzt werden. Die Dokumente des Parteitages orientieren in diesem Zusammenhang auf eine antiimperialistische und antioligarchische Volksrevolution. Die argentinischen Kommunisten rufen zur Mobilisierung der Werktätigen gegen die katastrophalen Auswirkungen der Auslandsverschuldung, gegen das Zurückweichen der bürgerlich-reformistischen Regierung vor dem internationalen Bankkapital auf.

amerika wurden gewürdigt. Das höchste Forum der argentinischen Kommunisten gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zum proletarischen Internationalismus und zur antiimperialistischen Solidarität. Es vermittelte das Bild einer kämpferischen Partei, die fest in der Arbeiterklasse verwurzelt ist. Unter den 673 Delegierten waren 260 Arbeiter und 247 Angestellte. Das Durchschnittsalter der Delegierten betrug 36 Jahre, ihr durchschnittliches Parteialter 17 Jahre. Die Delegierten wählten die 100 Mitglieder des neuen Zentralkomitees, das zur Hälfte durch jüngere Genossen erneuert wurde.

Hermann Axen, der die Abordnung des ZK der SED leitete, konnte unter dem Beifall der Delegierten des Parteitages feststellen, daß die Kommunisten der DDR mit Stolz auf die traditionelle Kampfgemeinschaft mit ihren argentinischen Klassenbrüdern blicken, die von Victorio Codovilla und Rodolfo Ghioldi, von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck begründet wurde. Auch künftig werde die SED im Ringen um Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt fest an der Seite der argentinischen Kommunisten stehen.